

# Sicher ins Gymnasium

Textaufgaben/Sachaufgaben 4. Klasse  
Intensiv üben für den Übertritt

## Elternratgeber

### Elternratgeber

Textaufgaben/Sachaufgaben 4. Klasse  
Intensiv üben für den Übertritt

**Das Extra  
für Eltern!**

- Was muss Ihr Kind können, damit es auf das Gymnasium gehen kann?
- Lerntypen-Test und Checklisten:  
Ist mein Kind fit fürs Gymnasium?
- Die beste Unterstützung für das Lernen zu Hause.

## Elternratgeber

Vorwort	3
Wie kann mein Kind mit dem Buch üben?	3
Mathematikunterricht im Wandel	3
Herausforderung Textaufgaben/Sachaufgaben	4
Wie kann ich mein Kind fördern?	7
Neue Schule, neues Glück!	9
Das Lernen lernen	11
Welcher Lerntyp ist mein Kind?	12
Auf das Umfeld kommt es an	13
Die Hausaufgaben	16
Lernblockaden	17
Was tun bei schlechten Noten?	18

<b>Lösungen</b>	<b>19</b>
-----------------	-----------

### Die Autoren:

**Katinka Wörwag** unterrichtet seit 1997 als Grundschullehrerin. Sie ist hauptsächlich als Klassenlehrerin in den Klassen 3 und 4 tätig, unterrichtet Mathematik aber auch in anderen Klassenstufen. Intensiv arbeitete sie sich u. a. in die Themenbereiche Förderung im Mathematikunterricht, Lese- und Rechtschreibschwäche und Mediation ein.

**Stephan Wessolek** ist Bildungsjournalist und Chefredakteur bei der Zeitschrift „spielen & lernen“. Zuvor war er als Diplom-Sozialarbeiter (FH) im Bereich der Schularbeit mit sozialen Randgruppen tätig, als Germanist (B.A., M.A.) unterrichtete er in Kanada und Deutschland „Deutsch als Fremdsprache“. Weitere Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Veranstaltungskooperationen mit Akademien, Instituten und Universitäten zu aktuellen Bildungsthemen.

Elternratgeber zu  
*Sicher ins Gymnasium*  
*Textaufgaben/Sachaufgaben 4. Klasse*  
*Intensiv üben für den Übertritt*

**Autoren:** Katinka Wörwag: Seite 3–9  
Stephan Wessolek: Seite 10–18

1. Auflage 2017

Die letzten Zahlen bezeichnen jeweils die Auflage und das Jahr des letzten Druckes.

© PONS GmbH, Stöckachstraße 11, Stuttgart 2017. Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany.

Beilage zu 978-3-12-925863-7

## Liebe Eltern,

Sie möchten, dass Ihr Kind den Sprung auf das Gymnasium mühelos schafft? Sie möchten Ihr Kind dabei unterstützen, dieses Ziel zu erreichen? Mit *Sicher ins Gymnasium Textaufgaben/Sachaufgaben 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* haben Sie und Ihr Kind die Möglichkeit, Unterrichtsstoff aufzuarbeiten, nachzuarbeiten und zu vertiefen, um so Ihrem Kind einen guten Start ins Gymnasium zu ermöglichen. Der Inhalt des Übungsbuchs ist auf die aktuellen Lehrpläne der Bundesländer abgestimmt und greift genau die Lerninhalte auf, auf die es heute ankommt.

Gleichzeitig erhalten Sie, liebe Eltern, in diesem Elternratgeber wichtige Hintergrundinformationen und nützliche Förderhinweise zum Thema „Sachaufgaben“.

## Wie kann mein Kind mit dem Buch üben?

Wenn Sie sich *Sicher ins Gymnasium · Textaufgaben/Sachaufgaben 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* genauer ansehen, finden Sie folgenden Aufbau:

- einen Eingangstest, mit dem Ihr Kind seinen Leistungsstand vor der Arbeit mit dem Buch überprüfen kann. So sehen Sie sofort, wo noch Übungsbedarf besteht.
- Lerneinheiten mit Übungen mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad.
- Spezialaufgaben (*Bist du fit fürs Gymnasium?*) am Ende einer Lerneinheit auf höherem Niveau und mit genauen Zeitangaben.
- einen Abschlusstest, mit dem Ihr Kind seine Lernfortschritte überprüfen kann.
- *Tipps und Tricks für Rechenprofis* am Ende des Bandes mit Tipps zum Knacken von Sachaufgaben und dem Wichtigsten zum Nachschlagen.
- einen kostenlosen *Online-Test*, mit dem Stärken und Schwächen aufgedeckt und ein individuelles Lernprogramm erstellt werden kann.

## Mathematikunterricht im Wandel

Im Mittelpunkt des modernen Mathematikunterrichts steht heute das Anbahnen einer kreativen Denk-, Lern- und Arbeitshaltung. Hierin unterscheidet sich der moderne Unterricht sehr stark vom herkömmlichen Mathematikunterricht, bei dem das Anwenden von Fertigkeiten im Vordergrund stand. So erwarten die Bildungspläne der verschiedenen Bundesländer heute einheitlich von den Kindern im Bereich „Sachaufgaben“ folgende Fertigkeiten und Fähigkeiten:

## Info

### Erwünschte Fähigkeiten und Fertigkeiten im Überblick

Ihr Kind sollte in der Lage sein:

- mathematische Strukturen in Sachaufgaben zu erkennen.
- zu vorgegebenen Zusammenhängen eigene Sachaufgaben zu erfinden.
- aus Tabellen, Schaubildern und Diagrammen mathematisch relevante Informationen zu entnehmen und zu interpretieren, die für das Lösen von Sachaufgaben benötigt werden.
- Ergebnisse selbstständig zu überprüfen und gegebenenfalls eigene Ergebnisse infrage zu stellen.
- anhand von bestimmten Sachverhalten eigene Fragen zu stellen und eigene Rechenfragen zu entwerfen.

## Herausforderung Textaufgaben/Sachaufgaben

Der Bereich Sachaufgaben stellt also eine besonders große Herausforderung an die Rechenfertigkeit und in besonderem Maße an die Lesefertigkeiten Ihres Kindes dar. In den letzten Jahren hat sich der Anspruch an die Kinder, was das Lösen von Textaufgaben angeht, sehr gewandelt.

Es steht nicht mehr das reine Beherrschen der Grundrechenarten im Vordergrund. Stattdessen ist heute die Lesekompetenz der Schüler gefragt, die unerlässlich ist, um komplexe Aufgabenstrukturen erfassen und lösen zu können.

Diese Lesekompetenz, die von den Bildungsplänen der verschiedenen Bundesländer erwartet wird, kann nur durch intensives Üben trainiert und gefördert werden.

*Sicher ins Gymnasium · Textaufgaben/Sachaufgaben 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* bietet Ihrem Kind ansprechendes Übungsmaterial von Grundübungen hin zu komplexen Textaufgaben. So hat Ihr Kind die Chance, langsam in die Aufgaben „hineinzuwachsen“.

### Sachaufgaben – worauf es ankommt

Sachaufgaben bereiten den Kindern schon immer große Schwierigkeiten, da diese abstrakte Art der Aufgabenstellung in der Realität nur selten im Alltag der Kinder auftritt. Hinzu kommen steigende Ansprüche an die Kinder, „er-lesene“ Informationen aus Texten selbstständig herauszufiltern und abzuwägen, ob diese Informationen auch wirklich relevant für das Lösen der Aufgaben sind. Schließlich müssen die Kinder eigenverantwortlich einen Rechenweg konstruieren.

Dieser Rechenweg muss mit Hilfe der Grundrechenarten und ohne Zuhilfenahme des Taschenrechners ausgeführt werden.

Eine anschließende Überprüfung der gesamten Rechnung ist unerlässlich, erfordert vom Kind aber ein sehr hohes Maß an Selbstdisziplin.

Zusammengefasst lässt sich klar sagen, dass der Bereich der Sachaufgaben von den Kindern hohe kognitive Eigenschaften verlangt wie Sprachverständnis, Wortschatz, In-

formationsverarbeitung, einfallsreiches und spontanes Denken. Diese Eigenschaften müssen aber beim Lösen von Sachaufgaben zusätzlich verknüpft werden mit nicht-kognitiven Persönlichkeitsmerkmalen wie Ausdauer, eigenem Antrieb, Sorgfalt und Konzentration.

Um dann auch noch wirklich Erfolg beim Lösen von Sachaufgaben zu haben, benötigen die Kinder eine hohe Sicherheit beim Anwenden der Grundrechenarten.

### Welche Aufgabentypen gibt es?

#### Info

Sachaufgaben lassen sich in zwei große Bereiche unterteilen:

- einfache Sachaufgaben
- komplexe Sachaufgaben

Unter einer einfachen Sachaufgabe versteht man Zahlenrätsel, Tabellenrechen, das Runden bzw. der Überschlag und andere klar definierte Aufgabenformen. Im Vordergrund steht hier nicht das Finden eines Rechenweges, sondern das Anwenden von Rechenregeln.

Komplexe Sachaufgaben erfordern, wie auch bereits der Name schon sagt, eine sehr viel „komplexere“ Denkhaltung. Künstlich dargestellte Situationen müssen durch Kombinieren, Rechnen und selbstständiges Denken gelöst werden. Ihr Kind muss Lösungspläne entwickeln und verschriftlichen. Diese Lösungspläne müssen in vielen Fällen verworfen, geändert und verfeinert werden. Im Gegensatz zu den einfachen Sachaufgaben steht bei den komplexen Sachaufgaben das Finden eines Rechenweges im Vordergrund.

Dass dieser Prozess sehr hohe Ansprüche an die Denkleistung Ihres Kindes stellt, wird einem hierbei sehr schnell klar.

### Kann man Textverständnis trainieren?

Ja, man kann! Um Ihrem Kind eine Hilfestellung beim Lösen von Sachaufgaben bieten zu können, können Sie sich an folgendem Leitfaden orientieren.

Er gibt Ihrem Kind die Möglichkeit, sich wie an einem langen Seil durch den „Dschungel“ der Sachaufgaben leiten zu lassen. Fertigen Sie gegebenenfalls eine Kopie an oder lassen Sie Ihr Kind die Punkte in Stichworten abschreiben.

Gewöhnen Sie Ihr Kind daran, Sachaufgaben mit Hilfe der Liste zu bearbeiten, um eine gewisse Routine aufkommen zu lassen und um die Abfolge der einzelnen Punkte zu verinnerlichen.

Die einzelnen Schritte lassen sich auf nahezu jede Sachaufgabe anwenden und bieten so eine Art „Gebrauchsanweisung“ für das Lösen von Sachaufgaben. Der eigentliche Teil, das Finden eines Rechenweges, muss vom Kind selbstständig erarbeitet werden.

Gehen Sie folgenden Leitfaden in Ruhe mit Ihrem Kind durch und besprechen Sie Punkt für Punkt.

## Info

### Leitfaden für das Lösen von Sachaufgaben

- Lies dir die Aufgabe einmal langsam und genau bis zum Schluss durch.
- Markiere dir mit einem Textmarker alle wichtigen Informationen.
- Überlege dir die Rechenfrage. Markiere sie gegebenenfalls.
- Erzähle die Aufgabe in eigenen Worten.
- Fertige eine Skizze, eine Tabelle, einen Rechenbaum oder andere Hilfen an.
- Rechne langsam und sorgfältig.
- Wiederhole noch einmal die Rechenfrage.
- Überlege dir eine passende Antwort.
- Kontrolliere in Ruhe.
- Passt meine Lösung zur Rechenfrage?

Eine ausführliche und mit Beispielen versehene Checkliste finden Sie im Übungsbuch *Sicher ins Gymnasium · Sachaufgaben 4. Klasse · Intensiv üben für den Übertritt* bei den *Tips und Tricks für Rechenprofis* ab Seite 56.

### Größen? Was ist damit gemeint?

Der Begriff „Größen“ im Mathematikunterricht klingt sehr abstrakt. Gemeint sind damit Maßeinheiten der unterschiedlichsten Art. Überprüfen Sie, ob Ihr Kind eine Vorstellung der folgenden Einheiten hat:

## Info

Diese Größen sollte Ihr Kind kennen:

- Längen (km, m, cm, mm)
- Gewichte (t, kg, g)
- Hohlmaße (l, ml)
- Zeiten (h, min, s)
- Geldwerte (€, Cent)



Hinzu kommen bei Sachaufgaben noch wichtige Begriffe wie: *Gesamtpreis, Stückpreis, Gesamtstrecke, reduzierter Preis, Einsparung, Preisunterschied, Anzahlung* usw. Diese und viele weitere Begriffe müssen Ihrem Kind vertraut sein. Ihr Kind sollte diese Begriffe umschreiben und interpretieren können oder Beispielaufgaben zu den Begrifflichkeiten bilden können.

**→ Tipp**

Beim täglichen Einkauf kann der Umgang mit Geld, Gewichten und Hohlmaßen trainiert werden.

**Das A und O: Die Grundrechenarten**

Ein noch so hohes Maß an Intelligenz hilft beim Lösen von Sachaufgaben auch nicht immer weiter. Es nützt wenig, wenn Ihr Kind Aufgabe, Problemstellung und Lösungsweg durchschaut hat und erklären kann, aber nicht in der Lage ist, die Grundrechenarten sicher anzuwenden. Viele Kinder scheitern in Klassenarbeiten nicht am Finden eines Rechenweges, sondern an der fehlerfreien Umsetzung ihrer Lösungsansätze.

Genau hier bietet sich der Ansatz für die schwächeren Kinder. Diese können über einen ordentlichen, übersichtlichen und gut strukturierten Lösungsaufbau und durch das sichere Beherrschen der Grundrechenarten sehr viel aufholen.

Der sichere und fehlerfreie Umgang mit Aufgaben aus den Bereichen der Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division ist ein nicht zu unterschätzender Baustein auf dem Weg zu guten Noten und einem erfolgreichen Start im Gymnasium.

**Wie kann ich mein Kind fördern?**

Um mit Erfolg Sachaufgaben lösen zu können, müssen Begriffe wie Zahlenstrahl, Rechenbaum, Diagramm, Tabelle, Stellenwerttafel und Skizze Ihrem Kind vertraut sein.

Die nachfolgende Checkliste bietet Ihnen einen guten Überblick, welche Begrifflichkeiten Ihrem Kind klar sind und wo noch Unsicherheiten oder Lücken zu finden sind.

Wenn man die Unsicherheiten kennt, lassen sich diese auch problemlos klären.

Gehen Sie die Checkliste mit Ihrem Kind gemeinsam durch.

Bitten Sie Ihr Kind, zu jedem der Begriffe ein Beispiel zu nennen oder lassen Sie sich von Ihrem Kind erklären, worum es sich bei den Begriffen handelt. Scheuen Sie sich nicht davor, bei eigener Unsicherheit beim Lehrer Ihres Kindes nachzufragen und diesen um Hilfe zu bitten.



## Checkliste: Umgang mit Fachbegriffen

- Mein Kind kennt ein Beispiel der Addition.
- Mein Kind kennt ein Beispiel der Subtraktion.
- Mein Kind kennt ein Beispiel der Multiplikation.
- Mein Kind kennt ein Beispiel der Division.
- Mein Kind kann erklären, was ein Zahlenstrahl ist.
- Mein Kind kann Beispiele für verschiedene Rechengrößen nennen.
- Mein Kind kann erklären, was eine Tabelle ist.
- Mein Kind kann Zahlenrätsel selbstständig lösen.
- Mein Kind kennt ein Beispiel für ein Säulendiagramm.
- Mein Kind kennt ein Beispiel für einen Rechenbaum.
- Mein Kind kennt ein Beispiel für eine Rechenkette.
- Mein Kind kann eine Skizze/Zeichnung anfertigen.
- Mein Kind kann Umkehroperationen bilden.
- Mein Kind kennt ein Beispiel für einen Pfeiloperator.
- Mein Kind weiß, was ein Signalwort ist.
- Mein Kind kann die Begriffe *unmöglich*, *wahrscheinlich*, *sicher* erklären.

## Fördertipps im Alltag

Die Zeit, die die meisten Eltern mit ihren Kindern verbringen können, unterliegt heutzutage leider sehr strengen Vorgaben.

Viele Termine, die von außen an einen herangetragen werden, durchkreuzen die Wünsche und Möglichkeiten der Eltern, Zeit mit ihren Kindern sinnvoll zu verbringen.

Wie können Sie trotzdem Ihr Kind im Alltag sinnvoll unterstützen?

### → Tipp

#### Die 10 wichtigsten Fördertipps im Alltag

- Nutzen Sie kleine zeitliche Phasen, z.B. kurze Autofahrten, um mit Ihrem Kind leichte Rechenaufgaben zu üben.
- Lassen Sie sich unbedingt die Sachaufgabe von Ihrem Kind in eigenen Worten nacherzählen. Nur so erkennen Sie sehr schnell, was verstanden wurde bzw. wo es Klärungsbedarf gibt.
- Spielen Sie die Aufgabe als Rollenspiel mit Ihrem Kind durch. Handelndes Lernen haftet länger im Gedächtnis!
- Helfen Sie Ihrem Kind dabei, eine Skizze oder Zeichnung anzufertigen. Dieser Bereich kann in der Schule kaum umgesetzt werden.



- Zeigen Sie Ihrem Kind den Umgang mit einem Textmarker. Bitten Sie Ihr Kind, wichtige Informationen anzustreichen, um so Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden.
- Besprechen Sie sämtliche Wörter in den Sachaufgaben mit Ihrem Kind. Man ist manchmal erstaunt, wie selten Kinder nachfragen.
- Lassen Sie Ihr Kind den gewählten Rechenweg (nicht die Aufgabe) laut erzählen. Unterschätzen Sie diesen Schritt nicht. Es bereitet vielen Kindern große Probleme, den gewählten Lösungsweg mündlich wiederzugeben.
- Lassen Sie Ihr Kind schließlich selbstständig die Sachaufgabe bearbeiten. In Prüfungssituationen darf Ihrem Kind auch niemand helfen.
- Gehen Sie anfangs die Lösungen gemeinsam durch. Besprechen Sie mit Ihrem Kind eventuelle Unklarheiten. Zeigen Sie Ihrem Kind den richtigen Umgang mit dem Lösungsheft.
- Bitte achten Sie darauf, Ihre Hilfestellung sehr gezielt einzusetzen. Reflektieren auch Sie im Anschluss an eine Übungseinheit Ihre Unterstützung. Habe ich zu viel geholfen? Zu wenig? Wie kamen wir heute vorwärts?

## Neue Schule, neues Glück

Bereits im Laufe des 3. Schuljahres (in Berlin und Brandenburg ist es in Klassenstufe 5), beschäftigt Eltern und Kinder die Frage, wie es nach der Grundschule weitergehen soll. Dies zeigt: Der Übertritt ins Gymnasium bzw. in eine andere weiterführende Schule wird von allen Beteiligten, Eltern, Lehrern und Schülern, als eine wichtige Weichenstellung wahrgenommen.

Voraussetzung für eine fundierte Entscheidung über die schulische Zukunft Ihres Kindes ist eine möglichst genaue Kenntnis seines individuellen Leistungsvermögens, seiner Talente, Begabungen und Fähigkeiten im Hinblick auf die Anforderungen, die die verschiedenen Schultypen an ihre Schülerinnen und Schüler stellen.

Einfach ist die Entscheidung, wenn Ihr Kind zu den besten Schülern in seiner Klasse gehört, eine schnelle Auffassungsgabe besitzt, gerne lernt, Herausforderungen grundsätzlich als Chance begreift und damit ein potenzieller Kandidat fürs Gymnasium ist. Doch längst nicht alle Kinder lassen sich eindeutig einem bestimmten Leistungsniveau zuordnen.

Umso wichtiger ist es für Eltern, sich rechtzeitig vor dem Schulwechsel ein genaues Bild von der Lernbereitschaft und dem Leistungsvermögen ihres Kindes zu machen. Messen Sie bei der Entscheidung über den weiteren Bildungsweg Ihres Kindes dem Rat seiner Klassenlehrerin oder seines Klassenlehrers hohe Bedeutung bei, der oder die nicht nur den Aspekt Leistung, sondern eben das gesamte Lernverhalten im Blick hat. Wichtige Hinweise liefern Gespräche zwischen Eltern und Lehrern über das Lernverhalten des Kindes in der Schule und zu Hause, die Empfehlung, die jedes Kind im

letzten Grundschuljahr erhält sowie die jüngsten Zeugnisnoten. All diese Indikatoren geben Auskunft über den Leistungsstand, die Lernentwicklung und die individuellen Fähigkeiten des Kindes.

Sind Eltern mit der Empfehlung nicht einverstanden und überzeugt, dass ihr Kind mehr leisten kann, können sie sich in den meisten Bundesländern über das Gutachten hinwegsetzen und ihr Kind auch dann aufs Gymnasium schicken, wenn es „nur“ eine Realschulempfehlung hat. Achten Sie bei Ihrer Entscheidung aber darauf, dass Sie Ihr Kind weder über- noch unterfordern. Ob Ihr Kind den Anforderungen des Gymnasiums gewachsen ist, können Sie anhand der Checkliste (s. unten) überprüfen. Bedenken Sie dabei immer, dass Ihrem Kind mehrere Wege zum Bildungsziel Abitur offenstehen, das Gymnasium hierzu also nur den direktesten Zugang bietet. Richten Sie einen ehrlichen Blick auf das Lernverhalten Ihres Kindes und lassen Sie sich bei der Entscheidung nicht von Ihren eigenen Erwartungen leiten, sondern bedenken Sie, dass die Entscheidung zu Ihrem Kind passen muss.

### Info

#### Grundschulempfehlung

In der Beurteilung durch den Klassenlehrer fließen außer dem Leistungsstand das Arbeitsverhalten, der Leistungswille, das Lerntempo und die Begabung des Kindes ein.

### Checkliste: Ist mein Kind fit fürs Gymnasium?

Je mehr Antworten positiv ausfallen, desto besser die Aussichten:

- Mein Kind kann gut rechnen und beherrscht die Grundrechenarten sowie das Einmaleins.
- Mein Kind erfasst schnell Aufgabenstellungen und ist clever bei der Suche nach Lösungswegen.
- Mein Kind liest flüssig und gerne, verfügt über einen großen Wortschatz und erfasst Texte schnell.
- Mein Kind schreibt fast fehlerfrei und teilt sich auch gerne schriftlich mit.
- Mein Kind hat Spaß am Lernen und ist Neuem gegenüber aufgeschlossen.
- Mein Kind geht gerne in die Schule und beteiligt sich aktiv am Unterricht.
- Mein Kind kann systematisch denken und findet Lösungen ohne Unterstützung von außen.
- Mein Kind ist einfallsreich und kreativ.
- Mein Kind hat selten Schwierigkeiten mit den Hausaufgaben, erledigt sie zügig und selbstständig.
- Mein Kind schreibt vorwiegend Einsen und Zweien und gehört in seiner Klasse zu den leistungsstarken Schülern.
- Mein Kind hat Spaß an Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad. Solche Aufgaben machen es neugierig und wecken seinen Ehrgeiz.

## Das Lernen lernen

Auch das Lernen will gelernt sein! Den Schritt vom spielerischen zum systematischen Lernen hat Ihr Kind in der Grundschule vollzogen. Folgende Kniffe und Strategien erleichtern ihm auch in seiner neuen Schule effektives und zielgerichtetes Lernen:

### → Tipp

#### 10 Tricks für besseres Lernen

- in kleinen Häppchen statt in großen Portionen lernen
- mit dem Einfachen beginnen und sich langsam zum Schwierigen vorarbeiten
- möglichst zwischen verschiedenen Stoffgebieten wechseln, d.h. nach Deutsch lieber Mathematik als Englisch lernen
- genügend Pausen zwischen einzelnen Lernschritten einlegen
- neues Wissen mit bereits Bekanntem verknüpfen
- neuen Lernstoff in regelmäßigen Abständen wiederholen
- möglichst viele Lernkanäle benutzen, indem man den Lernstoff z. B. aufschreibt, liest, selbst erzählt oder bildlich darstellt
- das Gelernte so oft wie möglich im Alltag anwenden
- für eine optimale Lernumgebung sorgen (vgl. S. 13 ff.)
- nach dem Lernen lieber toben als sich durch emotional aufwühlende Computer-Spiele klicken, damit sich der Lernstoff besser im Gedächtnis verankern kann



## Welcher Lerntyp ist mein Kind?

Jedes Kind lernt anders. Warum? Den Lernstoff nehmen wir über die Sinnesorgane auf. Da die Sinne je nach Erfahrung und Veranlagung bei jedem Kind unterschiedlich ausgeprägt sind, bedeutet dies, dass es unterschiedliche Lerntypen gibt. Wer weiß, welchen Sinn sein Kind beim Lernen bevorzugt, kennt seine Stärke und kann sie entsprechend fördern. Lernforscher unterscheiden verschiedene Grundtypen des Lernens, wobei die häufigsten drei hier dargestellt werden. Meistens kommen aber Mischformen vor, d. h. die meisten Menschen lernen mit verschiedenen Sinnen, bevorzugen aber einen davon.

### Info

#### Die drei häufigsten Lerntypen:

##### Der Sehtyp

Visuell begabte Kinder nehmen Informationen am besten auf, wenn sie optisch ansprechend aufbereitet sind – beispielsweise durch Skizzen, Bilder, Illustrationen, Filme, Dias und Grafiken.

##### Förderung:

Ermuntern Sie Ihr Kind, im Unterricht mitzuschreiben. Als Sehtyp, der ohnehin gerne liest, kann es sich Fakten so leicht merken. Achten Sie auch auf eine angenehme Lernumgebung, einen aufgeräumten Schreibtisch und darauf, dass Ihr Kind farbige Stifte, Textmarker, Mindmaps, Nachschlagewerke, Bücher, das Internet und optisch anspruchsvolle Lernhilfen benutzt. Mit regelmäßigen Besuchen in Buchhandlungen oder öffentlichen Büchereien schaffen Sie zusätzliche Lese- und Lernanreize.

##### Der Hörtyp

Auditiv lernende Kinder nehmen gehörte Informationen leicht auf, können sie gut behalten und ebenso gut wiedergeben. Vorgetragenes, Gedichte und Melodien prägen sich ihnen schnell ein, an Gesehenes hingegen können sie sich meist schlechter erinnern.

##### Förderung:

Bieten Sie Ihrem Kind an, Dinge, die es sich merken will, aufzunehmen (z. B. mit einem Smartphone), damit es sie sich anschließend mehrmals anhören kann. Auch lautes Vorlesen hilft ihm, sich Sachen zu merken. Gegenseitiges Abfragen im Familien- oder Freundeskreis ist eine seiner bevorzugten Lernmethoden. Da Hörtypen meist sehr geräuschempfindlich sind, sollten Sie für eine ruhige Lernumgebung sorgen.

##### Der Bewegungstyp

Der motorische Lerntyp ist praktisch veranlagt, lernt am besten durch eigenes Tun, Erleben und Experimentieren. „Lernen durch Handeln“ lautet die Maxime, nach der er eigenständige Erfahrungen macht und theoretisches Wissen am besten „begreift“.

##### Förderung:

Beziehen Sie, wo immer es geht, Bewegung und Handeln ins Üben ein. Lassen Sie Ihr Kind zum Beispiel beim Auswendiglernen im Zimmer auf und ab gehen oder neue Vokabeln mit ausholenden Bewegungen in die Luft malen.

Was für ein Lerntyp ist Ihr Kind? Markieren Sie die Aussagen, die auf Ihr Kind zutreffen. Der Buchstabe mit den meisten Kreuzen entspricht dem Lerntyp Ihres Kindes. Ist Ihr Kind ein Misch-Typ, gibt es meist trotzdem eine bevorzugte Rangfolge:

#### Kleiner Lerntypen-Test

- Mein Kind bewegt beim Lesen die Lippen. (H)
- Mein Kind gestikuliert viel beim Reden. (B)
- Mein Kind schaut sich gerne Bilder und Grafiken an. (S)
- Mein Kind kann Gehörtes gut nacherzählen. (H)
- Mein Kind mag Puzzle und spielt gerne Memory. (S)
- Mein Kind lernt Vokabeln, indem es sie aufsagt. (H)
- Mein Kind versteht Schaubilder erst nach Erklärung. (H)
- Mein Kind bastelt und experimentiert gerne. (B)
- Mein Kind kann beim Lernen nicht lange stillsitzen. (B)
- Mein Kind lernt am liebsten alleine. (S)
- Mein Kind merkt sich Gesichter eher als Namen. (S)
- Mein Kind prägt sich Erlebtes besser ein als Erzähltes. (B)
- Mein Kind mag Radio mehr als Fernsehen. (H)

S = Sehtyp   H = Hörtyp   B = Bewegungstyp

## Auf das Umfeld kommt es an

Wie erfolgreich Ihr Kind in der Schule ist, hängt nicht zuletzt vom häuslichen Umfeld und der unmittelbaren familiären Lernsituation ab. Sie sollte geprägt sein von Offenheit, Toleranz, Gelassenheit, Anerkennung – und Vertrauen in die Fähigkeiten Ihres Kindes.

Je wohler sich Ihr Kind zu Hause fühlt, desto besser lernt es. Notendruck, familiäre Probleme, Versagensangst und mangelndes Interesse der Eltern am Schulgeschehen hingegen behindern die freie Entfaltung der natürlichen Lust am Lernen. Aufgabe der Eltern ist es also, Bedingungen zu schaffen, die es Ihrem Kind ermöglichen, seine Talente, Neigungen und Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln zu können.

Zu einer intakten Lernumgebung gehören

- ein geregelter Tagesablauf
- ein anregendes Lernumfeld
- viel Bewegung und eine gesunde Ernährung
- ein ruhiger Arbeitsplatz

## Dem Tag eine Struktur geben

Wecken Sie Ihr Kind so, dass es genug Zeit zum Waschen, Anziehen und für das gemeinsame Frühstück hat. Den Ranzen sollte es bereits am Abend zuvor gepackt haben, sodass es am Morgen nur noch das Pausenfrühstück einpacken muss. Nach der Schule wird vielen Kindern durch die Nachmittagsbetreuung oder die Ganztagschule bereits eine Struktur vorgegeben. Kommt das Kind direkt nach Hause, steht das Mittagessen und eine anschließende Pause zum Ausruhen oder Spielen auf dem Programm. Das Leistungshoch am Nachmittag sollte dazu genutzt werden, die Hausaufgaben zu machen, die je nach Dauer von einer oder mehreren Pausen unterbrochen sein sollten.

Der spätere Nachmittag gehört dann wieder dem Spiel, den Hobbys und der Freizeitgestaltung im- und außerhalb des Hauses. Das gemeinsame Abendessen bietet Gelegenheit zu einer familiären Gesprächsrunde, in der auch schulische Themen und Probleme besprochen werden können. Zeitiges Zubettgehen schließlich sorgt dafür, dass Ihr Kind am nächsten Morgen gut ausgeruht ist und dem Unterricht konzentriert folgen kann.

Wichtig: Ein geregelter Tagesrhythmus mit festen Lernzeiten gibt Ihrem Kind Sicherheit und Orientierung!

## Lernanreize schaffen

Je mehr Anregungen und Gelegenheiten zum Üben und Vertiefen schulischer Lerninhalte das häusliche Umfeld bietet, desto intensiver und nachhaltiger beschäftigt sich Ihr Kind mit dem in der Schule vermittelten Wissen.

Dabei sollten sich Eltern stets ihrer Rolle als Vorbild bewusst sein: Gehören das Lesen von Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, Gespräche über Schulereignisse und der Gedankenaustausch über interessante Themen zum Erfahrungsalltag des Kindes, begreift es die Aneignung von Wissen als Bereicherung und selbstverständlichen Bestandteil seines Lebens.

Zusätzlich unterstützen können Eltern die Neugierde und Lernfreude ihres Kindes, indem sie ihm Informationsquellen und Nachschlagewerke wie das Internet, Wörter- und Sachbücher sowie Lexika zur Verfügung stellen.

### Info

#### Multimediales Kinderzimmer

Elektronische Medien sind ein fester Bestandteil unserer Arbeits-, Schul- und Freizeitwelt – und können das Lernen sowie die Erkundungskompetenz unterstützen. Eltern sollten ihrem Kind also einen zeitlich begrenzten, an den Lernzielen orientierten Zugriff auf PC-Programme und das Internet ermöglichen.

## Bewegung und gesunde Ernährung

Ob in der Schule oder zu Hause: Zum aufmerksamen Zuhören und konzentrierten Lernen gehören auch eine gesunde Ernährung und viel Bewegung.

Achten Sie also darauf, dass Ihr Kind – vom Frühstück über das Pausenbrot bis zum Abendessen – mit allen wichtigen Nährstoffen, wie sie vollwertige Ernährung bietet, versorgt ist. Stimmt die Nährstoffbilanz, verfügt Ihr Kind über ausreichend Energie zum

Lernen. Und: Natürlich steht einem Schokoriegel oder Snack am Ende eines anstrengenden Lernnachmittags nichts im Weg! Ähnliches gilt für das Thema Bewegung. Auch sie fördert die intellektuelle Entwicklung, die Leistungsfähigkeit und Konzentration, indem sie z. B. dafür sorgt, dass der Körper, insbesondere das Gehirn, gut durchblutet ist. Ihr Kind sollte sich also in seiner Freizeit und in den Lernpausen viel bewegen – am besten an der frischen Luft.

### Der lernfreundliche Arbeitsplatz

Macht in den ersten Grundschuljahren ein Arbeitsplatz in der Nähe der Eltern, z.B. am Küchentisch, noch Sinn, so brauchen Kinder mit dem Wechsel auf die weiterführende Schule einen eigenen Schreibtisch, an dem sie – am besten im eigenen Zimmer – ungestört und konzentriert ihre Hausaufgaben erledigen können. Der Tisch sollte groß genug und aufgeräumt sein, um Ablenkung zu vermeiden. Wichtig: Damit sich Ihr Kind in seiner Arbeitsumgebung wohl fühlt, sollte auf gemütliche Accessoires wie Poster und Grünpflanzen nicht verzichtet werden.

#### Checkliste: Ist der eigene Arbeitsplatz richtig eingerichtet?

- Schreibtisch und Stuhl sind höhenverstellbar und erlauben bequemes Sitzen und Arbeiten.
- Utensilien wie Hefte, Schmierpapier, Stifte, Lineal, Spitzer, Radiergummi und Bücher sind in Unterschränken und Regalen leicht erreichbar.
- Es ist genügend Licht vorhanden – entweder in Form von Tageslicht oder durch eine helle Schreibtischlampe.
- Zur ausreichenden Sauerstoffversorgung wird der Raum regelmäßig gelüftet.
- Der Arbeitsplatz ist von Hektik und störenden Geräuschen, z. B. durch Telefon und Radio, abgeschirmt.
- Die Raumtemperatur beträgt ca. 20 °C.



## Die Hausaufgaben

Natürlich steigen mit dem bevorstehenden Übertritt ins Gymnasium oder eine andere weiterführende Schule die Erwartungen und Anforderungen an Ihr Kind – auch in puncto Hausaufgaben. Sie haben den Zweck, das in der Schule Gelernte zu vertiefen, den Wissensstand zu überprüfen und zu selbstständigem Arbeiten anzuregen. Die Hausaufgaben sollten daher eigenständig, zügig, sorgfältig und vollständig gemacht werden.

Feste Zeiten und ein Plan, welche Aufgaben in welcher Reihenfolge erledigt werden, erleichtern Ihrem Kind den täglichen Umgang mit den „Hausis“ – und sorgen dafür, dass noch genügend Zeit für andere Aktivitäten bleibt.

Grundsätzlich sollte Ihr Kind bei den Hausaufgaben ohne fremde Hilfe auskommen. Das schließt aber nicht aus, dass Sie ihm nicht dann und wann unter die Arme greifen. Tun Sie das aber grundsätzlich erst dann, wenn Ihr Kind Sie ausdrücklich um Unterstützung bittet – und verfahren Sie dann nach dem Prinzip der minimalen Hilfe.

### Von minimal bis intensiv

Auf der Rangliste möglicher Hilfen steht das Gespräch an erster Stelle. Oft erledigt sich ein Problem dadurch, dass Ihr Kind es Ihnen gegenüber formuliert – und dabei ganz von selbst auf die Lösung kommt.

Der Tipp, doch im Lehrbuch oder in einem Lexikon nachzuschlagen, geht schon etwas weiter, bestärkt Ihr Kind aber in seiner Unabhängigkeit. Einen gezielten Lösungshinweis zu geben, um dem Kind auf die Sprünge zu helfen, ist wegen des Gewöhnungseffekts nur in Ausnahmefällen ratsam.

Noch vorsichtiger sollten Eltern mit der Möglichkeit umgehen, mehrere Arbeitsschritte gemeinsam zu vollziehen – zu groß ist die Gefahr, dass das Kind am Ende nur aufschreibt, was Mutter oder Vater ihm vorgeben.

Gänzlich verzichten sollten Eltern darauf, die gesamten Hausaufgaben zu kontrollieren oder gar zu verbessern. Damit tun sie nicht nur Ihrem Kind keinen Gefallen, sondern verhindern auch, dass sich der Lehrer ein objektives Bild vom Leistungsstand seiner Schüler machen kann – und nicht einschätzen kann, ob er mit dem Stoff fortfahren kann oder noch eine Übungsschleife einlegen muss.

### → Tipp

#### So klappt es mit den Hausaufgaben:

- Ermuntern Sie Ihr Kind zum Mitdenken im Unterricht. So prägt es sich den Lernstoff ein – und spart am Nachmittag Zeit bei den Hausaufgaben.
- Die Hausaufgaben gleich an dem Nachmittag erledigen, an dem der Stoff behandelt wurde. So ist er noch präsent und die Aufgaben gehen einfacher und schneller von der Hand. Oft ist das Aufteilen der Hausaufgaben aber erwünscht und auch sinnvoll.
- Nach etwa 45 Minuten konzentriertem Lernen sollte eine fünf- bis zehnminütige Pause eingelegt werden, in der sich Ihr Kind bewegt, frische Luft schnappt und etwas trinkt.



## Lernblockaden

Auch fleißigen und begabten Schülern kann es passieren: Schlechte Noten und schulische Misserfolge kratzen am Selbstbewusstsein, die Motivation sinkt, der Stresspegel steigt, blockiert das Lernen – und läutet so geradewegs die nächste Niederlage ein. „Lernblockade“ nennen Fachleute diesen Teufelskreis, von einem „Knoten im Kopf“ sprechen betroffene Kinder.

### Symptome erkennen und richtig reagieren

Zunächst einmal geht es darum, die Symptome einer Lernblockade zu erkennen. Typische Merkmale sind Versagensängste (z. B. vor Klassenarbeiten), anhaltende Lern- und Schulunlust, häufiges körperliches Unwohlsein (z. B. Kopf- oder Bauchweh am Morgen), Selbstzweifel, permanenter Hausaufgabenstress, Konzentrationsstörungen, mangelnde Ausdauer oder Aggressivität.

Um Lernblockaden zu stoppen und den Spaß am Lernen in Ihrem Kind neu zu wecken, müssen die individuellen Ursachen des Problems erkannt und behoben werden. Klar ist, dass ein Hochschrauben der Leistungserwartungen und der damit verbundene Erfolgsdruck den Stress nur vergrößern – und somit kein geeignetes Mittel darstellen.

Ist die Lernblockade auf ein zu hohes Unterrichtstempo, schlecht aufbereiteten Lernstoff, längere Fehlzeiten und dadurch bedingte Verständnis- und Wissenslücken zurückzuführen, sollten Sie mit dem Klassenlehrer über eine Verbesserung der Lernbedingungen sowie den Einsatz spezieller Lernhilfen und Förderprogramme bis hin zu Nachhilfestunden sprechen. Wichtig: Prüfen Sie sorgfältig, ob die Lernblockade auf einer grundlegenden Über- bzw. Unterforderung Ihres Kindes beruht und ziehen Sie bei Zweifeln Ihren Kinderarzt, einen Beratungslehrer oder Schulpsychologen hinzu.

Bei Blockaden aufgrund falschen Lernverhaltens sollten Sie sowohl die Arbeitsbedingungen als auch die Lernstrategien Ihres Kindes unter die Lupe nehmen und bei Bedarf optimieren (vgl. S. 11 ff.).

### Bloß kein Stress!

Neben Problemen mit dem Lernverhalten und bestimmten Lerninhalten sind es oft Stress und Angst, die sich hemmend auf das Lernvermögen von Kindern auswirken. Aufgabe der Eltern ist es dann, Ihrem Kind das Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zurückzugeben, indem sie ihm den Rücken stärken und auf jeden Druck verzichten.

Im Gegenteil: Eltern sollten ihr Kind loben, wo immer es angebracht ist, und jeden Schritt würdigen, den es nach vorne macht. Anerkennen Sie seine Anstrengungsbereitschaft, die investierte Zeit und Energie, seine Ausdauer und Konzentration. Vor allem: Machen Sie ihm klar, dass Ergebnisse, insbesondere Noten, nur Momentaufnahmen sind, die keinerlei Rückschlüsse auf das tatsächliche Lernpotenzial erlauben und mit der Persönlichkeit Ihres Kindes nichts zu tun haben. Dann gewinnt Ihr Kind genau das Selbstvertrauen zurück, das für motiviertes und erfolgreiches Lernen so überaus wichtig ist.

Lernblockaden, Denkhemmungen und eine nach unten zeigende Leistungskurve stellen nicht nur für das Kind selbst, sondern auch für betroffene Eltern eine große Belastung und Herausforderung dar. So gelingt es Ihnen, umsichtig und gelassen mit Lernblockaden umzugehen:

### → Tipp

#### **Genau beobachten**

Wo Stress beim Lernen an der Tagesordnung ist, geht der Blick für das, was positiv ist, leicht verloren. Lenken Sie daher Ihre Aufmerksamkeit auf die Stärken Ihres Kindes und beobachten Sie sein Lernverhalten genau: Wie und wann lernt mein Kind? Was mag es, was nicht? Wofür strengt es sich an und welche seiner Stärken sind nützlich fürs Lernen?

#### **Fortschritte loben**

Loben Sie Ihr Kind mindestens einmal am Tag für etwas Positives, z. B. bei den Hausaufgaben. Tipp: Führen Sie ein Lobbuch, in dem Sie festhalten, worüber Sie sich gefreut haben – und teilen Sie diese Freude mit Ihrem Kind.

#### **Erfolge festigen**

Hat Ihr Kind Fortschritte gemacht, indem es z. B. sein Hausaufgabenheft ordentlich führt, die vereinbarten Lernzeiten einhält oder den Gebrauch von Hilfsmitteln wie Lexika, Wörterbücher oder Internet übt, halten Sie weiterhin am Vorrang des Lobs vor der Kritik fest. Nur so verselbstständigt sich der Erfolg und wird, neben dem Spaß, zum eigentlichen Motor des Lernens.

## Was tun bei schlechten Noten?

Nicht die einzelne Note zählt, sondern die Entwicklung der Zensuren über einen längeren Zeitraum. Für Eltern kommt es also darauf an, einen möglichen schulischen Leistungsabfall rechtzeitig zu erkennen und – unabhängig von langfristigen Strategien, z.B. in Form von zusätzlichen Lernangeboten oder Nachhilfe – unmittelbar und angemessen zu reagieren. Dazu gehört vor allem ein ausführliches Gespräch mit dem Kind, in dem es seine Schwierigkeiten beschreibt und Vorschläge macht, wie es seine Noten verbessern könnte. Da Kinder schlechte Noten ohnehin als Niederlage empfinden, sollten Eltern auf Schuldzuweisungen und Vorwürfe verzichten – und ihm stattdessen ihre Hilfe anbieten.

### → Tipp

#### **So klappt es mit den Noten**

Reagieren Sie nicht erst, wenn ein Problem auftaucht, sondern sprechen Sie regelmäßig mit Ihrem Kind und seinen Lehrern über die Lernsituation zu Hause und in der Schule. Und seien Sie zuversichtlich: Eine verpatzte Arbeit ist noch lange kein Drama.

**WICHTIG:** Sollte Ihr Kind aufgrund seiner Noten den Wechsel aufs Gymnasium am Ende von Klasse 4 nicht schaffen, ist das kein Beinbruch! Die Durchlässigkeit unseres Schulsystems erlaubt es ihm, das Abitur später immer noch zu erreichen.